



Illyrisches Blatt.

DONNERSTAG 29. AUGUST.

Vaterländisches.

Beiträge zur Geschichte des Bisthums Laibach.

(Fortsetzung.)

10. **Mainold Scarlichi**, gebürtig aus Dalmatien von adelichen Aeltern, zuerst Hofmeister des damaligen Erzherzogs, nachmals Kaisers Ferd. III., dann Probst zu Mitterburg, und Bischof zu Triest, wo er vom Bischöfe Thomas Chrön, unter Assistenz der Bischöfe von Capo d'Istria, Zengg und Pedana am 14. August 1622 feierlich consecrirt wurde. Fürstbischof von Laibach 1630, zugleich Statthalter von Innerösterreich und Steyermark, und oberster Reformations-Commissär durch Kraia und Untersteyermark bis an die Drau, stiftete das Franziskanerkloster zu Nazareth im Cillier-Kreise, starb am 7. December 1640, und wurde in der alten Domkirche beigesetzt.

11. **Otto Friedrich Graf von Buchheim** (oder **Buchheim**, zweiter Sohn des Johann Christoph II., Grafen von Buchheim und Herrn zu Gellersdorf, (Kais. Rudolphs II. und Mathia Kämmerer, Hofkriegsrath, und General-Feldzeugmeister, geb. 1578, gest. 1619) und dessen Gemahlinn Susanna, einer Tochter des Hofkriegsrathspräsidenten Wilhelm Freiherrn von Hoffkirchen, — geb. zu Wien 31. August 1606, erwarb sich auf der dortigen hohen Schule große Kenntnisse in der Philosophie, Theologie und Jurisprudenz; zuerst Canonicus zu Salzburg, Passau und Magdeburg; dann Kämmerer des Papstes Urban VIII., der ihn auf Empfehlungen und Vorschlag Kaisers Ferd. III. im J. 1641 zum Fürstbischof von Laibach ernannte; ein sehr gelehrter, und in allen Wissenschaften erfahrener Mann, ein besonderer Liebhaber der römischen Ceremonien, die er auch in der Domkirche unter seinen Chorherren einführte; ließ den Bischofshof um ein Stockwerk erhöhen und das abgebrannte Schloß Grörschach wieder herstellen, sah sich aber während der damaligen

Unruhen öfters genöthiget, nach Rom und Salzburg zu reisen; Kaiser Ferdinand III. ernannte ihn auch wegen seines Verstandes und seines politischen Benehmens zu seinem geheimen Rath. Durch mehrere Jahre gichtkrank starb er am 3. April 1664 zu Passau, wohin er zur neuen Bischofswahl verreiset war, und wurde auch daselbst begraben.

Wahlspruch: Tempora, Tempore, Tempera.

Im J. 1646 begann der Bau der Wallfahrtskirche des heiligen Pestpatrons Rochus bei Laibach.

Dr. Michael Hiller stiftet im J. 1648 das Kloster der Clarissinnen.

Am 11. Juni 1653 stifteten die Fürsten von Eggenberg, mit Genehmigung des Fürstbischöfes Otto Friedrich, das Kloster der sogenannten Discalcenten des reformirten Augustiner-Ordens.

Im J. 1653 wird das heil. Grab bei St. Stephan außer Laibach errichtet.

12. **Joseph Graf von Rabatta**, Freiherr von Dornberg, gebürtig aus Görz, Sohn des Anton, ersten Grafen von Rabatta, Hauptmanns zu Gradisca, kaiserlichen geheimen Raths und Gesandten zu Venedig, — Malthefer-Ritter und Commentator in Lofer, Oberliebich und Proschnitz, Hofmeister des Erzhs. Carl Joseph, wurde zum Fürstbischofe von Laibach ernannt am 9. April 1664, nahm Besitz am 13. September und wurde in der Cathedralkirche zum Bischöfe consecrirt am 9. November 1664, legte im J. 1672 den Grund zur St. Floriankirche am alten Markte, war auf eine neue Herstellung der haufällig gewordenen alten Domkirche bedacht, die jedoch wegen der ungünstigen Zeitverhältnisse und des erforderlichen großen Kostenaufwandes unterblieb, und sich bloß auf die Erweiterung des Chores im J. 1674 beschränkte, starb am 28. Februar 1683, und wurde in der alten Domkirche beigesetzt. —

Der Bildhauer Wolf Weiskircher und der Glockengießer Christoph Schlags verfertigen im December 1680 im Gusshause vor der Carlstädter Linie die nun am St. Jacobsplatze stehende Statue der heil. Jungfrau Maria.

13. Sigmund Christoph Graf von Herberstein aus Steyermark, Enkel des Veit Sigmund Freiherrn von Herberstein (inneröst. Regierungsrathes, gestorb. zu Grätz im J. 1637), Sohn des Ernst Friedrich, Freiherrn, nachher Grafen von Herberstein auf Neuberg und Gutenhaag, Herrn zu Wildhaus, Ebenau, Kleinstätten etc., k. k. Kämmerers und innerösterr. Regierungsrathes, Landeshauptmanns zu Görz, hernach auch wirklichen k. k. geh. Rathes, inneröst. Hofkanzlers und Staatsrathes; — geb. am 13. Februar 1644, Domherr zu Passau und Regensburg, bereits im J. 1667 Domprobst zu Neustadt (Nudolphswerth), dann Domprobst zu Laibach; ernannt zum Fürstbischof von Laibach am 20. April 1683, hielt seinen Einzug am 16. December 1683, wurde installiert und nahm Besitz am 6. Februar 1684, bekam die Inful am 1. Mai 1684; hat in Betreff der Kirchendisziplin Vieles wieder hergestellt und verbessert, war ein großer Vertheidiger der bischöflichen Rechte und ein Wohlthäter der Armen; stiftete im J. 1700 unter Mitwirkung des des Domprobstes Johann Bapt. Preschern eine Bibliothek zum öffentlichen Gebrauche (die heutige Seminariums-Bibliothek), weihte am 28. März 1700 die Kirche Maria-Verkündigung bei den Augustinern ein, trug zu dem beabsichtigten Baue der neuen Domkirche des hl. Nicolais aus eigenen Mitteln eine große Geldsumme (2674 Gulden) bei; resignirte aus Liebe zur stillen Einsamkeit freiwillig im Jahre 1701, und begab sich zugleich mit seinem Beichtvater, Andreas Schweiger (Soc. Jesu) nach Perugia in Italien in die Congregation des heil. Philippus Neri, wo er im J. 1711 starb.

Zu dieser Zeit wurde in Folge des vom Domdechant und General-Vicar Johann Anton Thalnitzer von Thalberg am 2. December 1699 gemachten Antrages und vom gesammten Domcapitel am 15. Jänner 1700 beifällig aufgenommenen Beschlusses die alte St. Nicolai-Domkirche abgetragen. Die Abtragung der alten Domkirche dauerte vom 8. April bis 14. Mai 1701; — während man noch mit dem Niederreißen derselben beschäftigt war, wurde auch der Grundbau begonnen, und bis 6. Juni 1701 vollendet. Die Hauptmauern waren schon im J. 1701 so weit hergestellt, daß man bereits am 28. Septemden Dachstuhl aufzusetzen im Stande war.

(Fortsetzung folgt.)

Höchst beachtenswerthe Winke für Geschichtsforscher.

Der geheime Haus-, Hof- und Staatsarchivar, Herr Joseph Chmel, hat die neueste Geschichtsliteratur Kärntens in den österreichischen Blättern für Literatur und Kunst (Literaturblatt Nr. 14 und 15 v. J. 1844) einer ehrenwertgen Erwähnung gewürdigt*), und dabei in Anbetracht gezogen, welche große Aufgabe es sey, welche Gelehrsamkeit und welchen ungewöhnlichen Grad von Scharfsinn und Geist es erheischt, die Geschichte eines ganzen Landes durch die ganze Zeit seiner Existenz hindurch zu verfolgen und dieselbe klar darzustellen. Wie dies zu beginnen und durchzuführen wäre, sagt der gelehrte Herr Archivar mit nachfolgenden höchst beachtenswerthen Worten: „Vorans sollte eine Schilderung des Landes gehen, nach seinen, von der Natur ihm seit Jahrtausenden gegebenen Grundzügen, nach seiner physikalischen Beschaffenheit. — Eine geistreiche Darstellung seiner Berge, Thäler, Gewässer, die Bedingungen seiner Stellung im Völkerleben wären voranzuschicken, dann sollten alle im Lande aufgefundenen Spuren seiner früheren Bewohner gesammelt und dargestellt werden in einem lebendigen Bilde. Wir meinen die Spuren in Denkmälern und Sprachen. Von den allgemeinen Zuständen nur das Wesentliche, desto mehr aber Locales. — Zum Beispiel: um die Spuren der celtischen Einwohner zu verfolgen, um die germanischen, die slavischen Colonisten und Einwanderer und ihre Sitze zu unterscheiden, sind die mühsamsten und genauesten Sprachforschungen nöthig, ein Idiotikon, worin alle, dem Lande eigenthümlichen Worte aufgenommen werden sollen, ist dringendes Bedürfnis. Alle Benennungen der Dinge und Personen der gesammten Erzeugnisse des Bodens müssen gesammelt werden. — Weiters alle Denkmäler, welche im Lande existiren oder existirt haben und soweit ihre Existenz noch zu ermitteln ist. Da hat der neugestiftete historische Verein für Innerösterreich ein weites Feld seiner Wirksamkeit, dazu können die Männer vorzüglich mitwirken, welche unmittelbar mit dem Volke und der Natur verkehren, also Geistliche, Landbeamte, Schullehrer, Aerzte, Chirurgen, Förster u. s. w., das wäre die schönste Wirksamkeit. — Solche Forschungen würden die Liebe zum

*) Unserer wackeren Nachbarn literarische Thätigkeit, insbesondere im Fache der vaterländischen Geschichte, ist in der That aller Anerkennung, und nicht minder der Nachahmung würdig, als die rege Theilnahme, welche die Bildung eines historischen Vereines, nach den, in mehreren Blättern der schätzbaren Zeitschrift Carinthia vorliegenden Beweisen, dortlandes fand. Dort lebt der Wahlspruch: Omnem patriam impendere zelum.

heimathlichen Boden, zum Vaterlande am meisten we-
cken und nähren.“

Der gelehrte Herr Archivar vermist bey Herrmanns
übrigens belobter Geschichte des Herzogthums Kärnten
eine Karte von Kärnten wie es zur Zeit der Vereinigung
mit Oesterreich (1835) gestaltet war, und erklärt dieselbe
für unbedingt nöthig zum Verstehen der Verhältnisse und
Begebenheiten, verkennt aber auch nicht, daß eine Karte
aus jener Zeit wohl ziemlich schwierig zu liefern sey,
und die mühsamsten topographischen und historischen For-
schungen, eine höchst umfassende Uebersicht aller Adels-
sige und geistlichen Corporationen und ihrer Besitzungen,
aller Pfarrkirchen und ihrer Sitzen, kurz eine seltene
Detailkenntniß fordere, für eine Geschichte des Landes
aber, wie gesagt, ganz unumgänglich nothwendig sey, weil
ohne derselben kein klares Bild der Verhältnisse erlangt
werden kann. Deshalb fordert der Herr geheime Haus-,
Hof- und Staatsarchivar den neuen historischen Verein aufs
dringendste auf, diese Karten des Mittelalters baldmöglichst
zu veranlassen, weil das die historischen Studien un-
gemein fördere würde. „Ganz anderes Interesse — sagt
der einsichtsvolle Herr Archivar — würde die Geschichte
des Mittelalters fürs größere Publikum haben, wenn
dieselbe von jeher mehr mit Geographie und Topogra-
phie in Verbindung gebracht werden wäre. Dieser
Kampf der Interessen, diese zerstückelte Herrschaft, diese
zahlreichen Sitze einzelner Dynasten, diese groß ge-
wordenen Corporationen, diese Reibungen und Con-
flicte, diese interessanten Stiftungen, diese Denkmale
der Frömmigkeit wie der Kraft der Verfahren, — wie-
viel mehr würden sie erkannt und verstanden, welche
Theilnahme würde der vaterländischen Geschichte zuge-
wendet werden, wenn wir gute Specialkarten hätten.“
Es dürfte nun der Moment da seyn, wo so verständi-
ge Winke die wohlverdiente Beherzigung finden, und
nicht ohne erwünschten Erfolg bleiben werden.

Costa.

Die beiden Müsghändler.

(Schluß.)

Meine Frau sah, daß Verstellung vergeblich war;
sie gestand mir Alles, ihre Kämpfe, ihre Liebe, die sie
aber noch in ihrem Herzen verschloß. Ich fühlte mich
glücklich, daß ich gerade den Augenblick getroffen hat-
te, wo ein Rückschritt noch möglich war; aber ganz
beruhigt war ich nicht. Meine Frau wußte, daß ich
sie innig liebte, aber sie sollte auch den Beweis ha-
ben, daß Delcourt ihrer Neigung unwürdig sey. Ich
gab ihr meine Verzeihung nur unter einer Bedin-
gung; ich schrieb ihr jedes Wort bei dem nächsten Be-
suche Delcourt's vor.

„Wie! Sie erlaubten ihr, ihn wiederzusehen?“

Ja, aber ich verbarg mich an einem Orte, wo
ich Alles sehen und hören konnte, denn ich fürchtete,
wenn meine Frau nicht meine Nähe wisse, könne ihr
die Kraft fehlen. Delcourt kam.

„Mir wird ordentlich bange bei Ihrer Unksugheit.“

Die Wunde war geschlagen und ich mußte sie
bis auf die kleinste Spur der Narbe heilen. Delcourt
ergriff die Hand meiner Frau und küßte sie mit lei-
denschaftlichem Feuer; er wünschte sich Glück, daß
seine kühnsten Wünsche Erhörung finden sollten, er
schwur in der glühendsten Sprache ewige Treue und
flehte um das letzte entscheidende Wort, das ihn auf
immer glücklich oder elend machen sollte. Meine Frau
unterbrach ihn mit kurzem und entschiedenem Tone.

„Sie lieben mich?“ sprach sie.“

„Bis zu meinem letzten Athemzuge. Ihr un-
nennbarer Reiz hat mein Herz auf ewig Ihnen zu
eigen gemacht!“

„Die Liebe berechnet nicht,“ fuhr meine Frau
fort. „So wie ich Ihre Worte anhöre, muß ich unge-
theilt die Ihre seyn; nie könnte ich es über mich ge-
winnen, meinen Mann zu hintergehen und mich zwi-
schen zwei Neigungen zu theilen. Die Sache ist ernst-
haft, mein Herr; ich bin bereit, für Sie Familie,
Haus, Ruf, Alles hinzugeben, aber das erste, was
ich fordere, ist, daß Sie mich aus diesen Verhältni-
sen reißen.“

„Eine Entführung, Madame!“

„Besser Flucht, als Verrath. Wie oft haben
Sie mir die Reize des einsamen Lebens in irgend
einem entlegenen Alpenhale geschildert. Wohlan, su-
chen wir dort unser Glück in unserer Liebe, oder
wenn Sie lieber wollen, ändern wir unsern Namen
und gründen uns eine neue Heimat in Amerika. Ver-
kaufen Sie Ihr Landgut in der Picardie und Ihr
Haus in der Rue d'Antin.“

„Ein solches einfaches Genügen zweier Seelen,“
sagte Delcourt mit einiger Verlegenheit, „ist sehr schön,
wenn es möglich ist.“

„Alles ist der Liebe möglich, die Leidenschaft
scheut kein Opfer.“

„Aber um allen Ehrgeiz, alle Hoffnung hin-
zuwerfen, müßte man die Ueberzeugung haben, geliebt
zu werden.“

„Ob ich bereit bin! Ob ich nicht diesen Au-
genblick bloß erwartete, um mich zu erklären! Seit
zwei Jahren bewerben Sie sich um einen Platz im
Ministerium, seit gestern haben Sie die Ernennung
in der Taiche. Wohlan, hier ist Feder, Tinte, Papier

— schreiben Sie Ihre Dimission, ich werde sie dem Minister schicken. Schreiben Sie doch! —

O wie das Herz in diesem Augenblicke mir schlug, als mein ganzes Lebensglück in fremder Hand lag. Meine Probe war zu verwegen; ich fühlte es nun, ach zu spät! Meine Frau ist engelschön — wenn er Alles an ihren Besitz setzt! An Delcourt's Stelle hätte ich ja für ihre Liebe mit Freuden die ganze Picardie, die ganze Rue d'Antin und das Ministerium obendrein hingegeben.

Meine Angst sollte nicht lange dauern. Delcourt zauderte und ließ die Feder liegen, und nun, als meine Frau meine Bedingung der ganzen Strenge nach erfüllt, erbob sie sich und rief dem Bestürzten mit Würde zu: „Entfernen Sie sich, mein Herr, entfernen Sie sich sogleich!“

Sie können denken wie leicht mir wurde. Hätte dieser Mensch ihre Liebe zu würdigen verstanden, so war ich verloren!

„Aber Sie sind wieder glücklich,“ bemerkte Leroi, „Alle kleine Mißverhältnisse sind ausgeglichen. Was wollen Sie weiter? Warum lassen Sie Ihr halb gemachtes Glück im Stiche?“

Er geht noch täglich vor meiner Thür vorüber.

„Wirklich!“

Ich fürchte ihn nicht mehr, aber sein Anblicke thut mir wehe. Wenn ich diesen Mann sehe, der mein Glück in seiner Hand hatte, so schmerzen mich Augen und Herz. Auch meine Frau fühlt sich unbehaglich. Sie liebt mich wieder unbegränzt, aber es ist besser, wir machen eine Reise. Ich habe ein Gütchen in der Touraine, unter dessen ehrlichen Bauern ich aufgewachsen bin; dort wollen wir unsere Liebe und ein wahres, aber gebrechliches Glück verbergen, das die Stürme fürchtet.

In diesem Augenblicke stürzte ein Commis ganz verstimmt in das Hinterzimmer.

„Herr, Sie wissen wohl — M. Delcourt, Sie wissen wohl —, der hübsche Mensch, der alle Tage hier vorüber ging.“

Nun, was ist mit ihm?

„Er ist todt.“

Warum nicht gar?

„Diesen Morgen wurde er in einem Duell wegen einer Tänzerinn vom Boulevard erstochen. Eben brachte man seine Leiche nach Hause.“

Leroi ergriff den Kaufvertrag und zerriß ihn

in hundert Stücke.

„Sie brauchen sich nicht mehr zu entfernen, er wird nicht mehr vor Ihrer Thüre vorüber gehen.“

Nein, nein, ich verlasse Paris.

„Nun gut, statt des Verkaufs machen wir einen Compagnievertrag und ich gebe Ihnen zehn Jahre Urlaub.“

Damit bin ich einverstanden, sagte Bernard. Ich und meine Frau brauchen zehn Jahre die Touraine; sind wir vierzig Jahre alt, so kommen wir nach Paris zurück.

Feuilleton.

(Equipage eines Officiers in Indien auf einer Reise.) Der jüngste Officier muß, wenn seine Verhältnisse ihm auch die dringendste Einschränkung nöthig machen, mindestens folgende Diener haben: 1) einen Kammerdiener; 2) einen G. hilfen des Kammerdieners, der aus einer geringeren Kaste ist und die Stiefel zu reinigen hat; 3) einen Koch; 4) einen Gehilfen des Kochs, der gleichfalls aus einer geringeren Kaste ist und die niedrigeren Verrichtungen in der Küche hat; 5) einen Lasear, der das Zelt aufzustellen hat; 6) einen Waffenträger, der bei minder Begüterten auch außer dem Tragen der Flinte die Sorge für das Pferd hat; 7) aus einem Grasmäher, der unterwegs Fourage für das Pferd anzuschaffen hat; 8) einen Couly, der an den beiden Enden des Bambus, welches über seinen Schultern liegt, zwei Körbe mit Küchengeräthen und Weinen trägt; 9) und 10) zwei Ochsentreiber, 4 Ochsen vor sich her treibend, von denen drei das Zelt, der vierte die andern Gepäcke trägt. Zu diesen Leuten kommt noch ein Unterofficier und drei Mann, welche das Gepäck als Sicherheitswache escortiren.

(Mittel gegen die Hundskrankheit: „der Wurm am Ohr.“) Die Bohemia theilt Folgendes mit: Ich glaube, allen Hundeliebhabern einen nicht unwesentlichen Dienst zu erweisen, indem ich ein mir vom Doctor Smith in Dresden mitgetheiltes, ganz einfaches Mittel wider das genannte Uebel öffentlich bekannt mache, daß sich mir auch in Fällen erprobt hat, in welchen selbst das schmerzhafteste und verunstaltende Ausschneiden und Brennen ohne Erfolg geblieben, und die Krankheit stets wieder zurückgekehrt war. Es besteht dieses Mittel darin, daß man die Wunde und deren Umgebung täglich ein- bis zweimal mit Terpentingeist einreibt, und damit bis zur vollkommenen Heilung fortfährt. Schon nach einigen Tagen fängt die Wunde an abzutrocknen, und nach wenigen Wochen ist sie vollkommen vernarbt und das leidende Ohrläppchen gesund.

Franz Graf von Thun, Sohn.

Verleger: Ignaz Alois Edler v. Kleinmayr.



Hierzu eine außerordentliche Beilage.

Verzeichniß

der numismatischen Sammlung, welche Se. fürstliche Gnaden der Hochwürdigste Herr Anton Alois Wolf, Fürstbischof von Raibach, laut Nr. 68 des Museal-Geschenke-Verzeichnisses Lit. E, dem Museum verehrt haben.

c) Kaiser-Münzen, und zwar:

2. Aus dem 2. Jahrhunderte.

(Fortsetzung.)

Antoninus Pius: (v. J. 138 bis 161 n. Chr.) — 45) *Antoninus Aug. Pius P. P. Tr. P. Cos. III. — Providentiae. Deorum.* (201, 153); — 46) wie Nr. 45, aber nicht *Cos. III.*, sondern *Tr. P. XII. d. h. im J. 149 n. Chr. — Temporum. Felicitas.* (206, 295); — 47) *Imp. Cæs. T. Ael. Hadr. Antoninus. Aug. Pius. P. P. — Mon. Aug. Tr. Pot. XIII. Cos. III. S. C.* (206, 311); — 48) *Diva. Augusta. Faustina. — Aeternitas. S. C.* eine Frau, in der Rechten eine Kugel, mit der Linken hält sie eine Stange. (214, 31); — 49) ganz wie Nr. 48, aber die Frau hält in der rechten Hand den Vogel Phönix (das Sunnbild der Ewigkeit), und mit der Linken zieht sie ein Oberkleid an, (214, 34); — 50) *Diva Faustina: — Augusta. S. C.* (215, 93, Var.)

Marcus Aurelius Antoninus Philosophus, (v. J. 161 bis 180) — 51) *Aurelius. Cæsar. Aug. Pii. F. Cos. II. aiso v. J. 144 n. Ch.) — Hilaritas. S. C.* (218, 33).

Mark Aurel war sogleich nach dem Tode Hadrians von Antoninus Pius adoptirt, und erhielt, kaum 15 Jahre alt, den Titel Cæsar im J. 139 n. Chr. Ein Jahr darauf war er schon Consul, und erhielt diese Würde im Jahre 144 zum 2ten Male. Obige Münze ist also lange vor seinem Regierungsantritte geprägt, so wie auch die nächstfolgende:

52) *Aurelius Cæsar. Aug. Pii. F. — Tr. P. Cos. II.* (9, 45); — 53) *M. Antoninus. Aug. Germ. Sarm. Tr. P. XXXI. — Imp. VIII. Cos. III. P. P. Aurelius und Commodus auf einem Triumphwagen, vor ihnen schreitet ein Krieger mit dem Tropæum einher, über ihnen schwebt die Sieges-Göttin gleichfalls mit einem Tropæum. (Doct. Num. Vet. Vol. VII. pag. 63, 64.)*

Als im Jahre 161 n. Chr. Antoninus Pius starb, war Mark Aurel *Cos. III.* Er behielt diesen Titel bis zu seinem Tode. Sogleich beim Antritte der Regierung nahm er den Commodus unter dem Namen Lucius Aurelius Verus zum Mitregenten an. Mit diesem hielt er im Jahre 176 den Triumph über die Germanier und Sarmaten zu Rom. Der obige dem Eichel nur aus dem großen vordringlichen Museum zu Florenz bekannte Mün-

ze ist sehr merkwürdig: *Insigni hoc nummo scribit Eichel, confirmatur Aurelium unacum Commodo de Germanis et Sarmatis triumphasse.*

54) *M. Aurel. Antoninus Aug. Tr. P. XXXII. — Imp. VIII. Cos. III. P. P. S. C.* (234, 411); — 55) *Faustina Augusta — Hilaritas. — S. C.* (237, 45); — 56) *Diva Faustina. Pia. — Aeternitas.* (239, 128); — 57) *Lucilla. Aug. Antonini Aug. F. — Diana. Lucifera. — S. C.* (246, 10). Sie war die Tochter des M. Aurelius, und die Gemahlinn des obgenannten L. Aur. Verus, Schwester des folgenden Commodus.

Commodus (v. J. 180 — 192 n. Chr.) — 58) *M. Commodus. Antoninus. Aug. Pius. Brit. — P. M. Tr. P. X. Imp. VI. Cos. III. P. P. Salsus.* —

Eine unechte Münze. Denn als sich Commodus im J. 183. n. Chr. den Beinamen Pius beizulegen anfing, war er *Tr. P. VIII. Cos. III. Imp. V.* im Jahre 184. als er *Tr. P. IX. Cos. III. Imp. VI.* war, fängt auf den Münzen das *P. M. an.* — und im nämlichen Jahre wurde er *Imp. VII.* auch fängt in diesem Jahre das Prädicat *Brit. an.* Erst im Jahre 185 wurde er *Tr. P. X.*, aber auch schon *Cos. Design. V.* — Der Revers ist daher voll Anachronismen.

3. Aus dem 3. Jahrhunderte n. Chr.

Julia Domna, war die Gemahlinn des Kaisers L. Septimius Severus, welcher vom J. 193 bis 211 n. Chr. regierte. Ihre Söhne waren die beiden Kaiser Caracalla und Geta — 59) *Julia. Augusta. — Juno. Regina. S. C.* (286, 45); — 60) *Julia. Pia. Felix. Augusta. — Sæculi. Felicitas. S. C.* (287, 79).

M. Aurelius Antoninus, genannt *Caracalla.* 61) *M. Aurelius. Antoninus. Pius. Aug. Brit. P. M. Tr. Pot. XVI. — Imp. II. Cos. III. P. P. — S. C.* (296, 54).

Ist als eine von den selten vorkommenden Münzen von Erasmus Fiedlich in dem Prachwerke: *Numismata Cimeliæ Caesarei Regii Austriaci Viandobonensis, quorum rariora Iconismis, cetera catalogis exhibita. Jussu Mariae Theresiae Imperatricis et Reginae Augustae, Viandob. 1755. Tomi II. in Folio maj.* — auf dem Kupferblatte Nr. 56 abgebildet worden.

62) *M. Aurel. Antoninus. Pius. Aug. Germ.* (296, 151) — *Providentia. Deorum. S. C.* (297, 172) Eckhel hat diese Münze nicht verzeichnet. —

M. Aur. Severus Alexander. (v. J. 222 bis 235 n. Chr.) — 63) *Imp. Sev. Alexander. Aug. — P. M. Tr. P. VIII. Cos. III. P. P.* (322, 123); — 64) *Imp. Alexander. Pius. Aug. — P. M. Tr. P. X. Cos. III. P. P. — S. C.* (323, 131); — 65) *Imp. Sev. Alexander. Aug. — Victoria. Augusti. — S. C.* (323, 142); — 66) *Imp. Alexander. Pius. Aug. — Mars. Vltor.* (326, 210.)

C. Jul. Verus Maximinus Pius, (v. J. 235 bis 238 n. Chr.) — 67) *Maximinus. Pius. Aug. Germ. — Pax. Aug. — S. C.* (331, 39); — 68) wie Nr. 67). — *Salus. Augusti — S. C.* (331, 45.)

M. Antonius Gordianus Pius, oder *der III. bis 244* — 69) *Imp. Cæs. M. Ant. Gordianus. Aug. — Fides. Militum. S. C.* (335, 12).

Diese Münze ist vom Jahre 238 n. Chr. in welchem Gordianus kaum 11 oder 13. nach Anderen höchstens 16 Jahre alt zur Regierung gelangte. Die Münzen Gordian's des I. und II., des Vaters und Sohnes, welche sogleich umkamen, als sie zu Imperatoren ausgerufen wurden, sind durchgehends höchst verdächtig; nicht so diese, und überhaupt Gordians des Dritten, eines Sohnes Gordians II. oder seiner Schwester.

70) *Imp. Gordianus. Pius. Fel. Aug. — P. M. Tr. P. III. Cos. II. P. P. — S. C.,* also vom Jahre 241. n. Chr. (338, 83).

M. Jul. Philippus, Pater, (v. J. 244 — 249); 71) *Imp. Philippus. Aug. — P. M. Tr. P. III. Cos. II. P. P. — S. C.,* also v. Jahre 247.

Diese Münze gehört unter die seltenen, weil auf Münzen aus Erz selten die Namen M. Jul. ausgelassen erscheinen.

72) *Imp. M. Jul. Philippus. Aug. — Pax. Aeterna. S. C.* (346, 111); — 73) *Marcia. Otacil. Severa. Aug. — Concordia. Augg. S. C.* (347, 4).

Eckhel bezeichnet die Münzen dieser Art, wenn sie der 1. Größe, wie die vorliegende, angehören, als sehr selten: RRR. — Otacilia war die Gemahlinn des Philippus, und Mutter Philipp des Jüngeren, welcher die ganze Zeit der Regierung seines Vaters dessen Mitregent war. Darum zwei g in Augg. auf der Münze.

Gallienus war von seinem Vater *Valerianus I.* (v. J. 253 bis 260 n. Chr.) zum Mitregenten angenommen, nach dessen Gefangennehmung durch die Perser gelangte er zur Selbstherrschaft (v. J. 260 bis 268); 74) *Gallienus. Aug. — Provid. Augusti.* (375, 206); — 75) wie Nr. 74. — *Virtus. Aug. — P.* (378, 263); — 76) *Salonina. Aug. Ihr Kopf über der Luna. — Fecunditas. Aug. Eine Frau ihre rechte Hand über ein Kind ausstreckend, in der Linken das Füllhorn.* — (376, 10.)

Diese *Cornelia Salonina* war die Gemahlinn des *Gallienus*, die Mutter des *Saloninus*, welcher auf Münzen, die unter *Gallienus* geprägt sind, *Caesar* und nachmals *Augustus* heißt.

Marcus Aurelius Claudius Gothicus, (v. J. 268 bis 270) — 77) *Imp. C. Claudius. Aug. — Aequitas. Aug.* (389, 4); — 78) wie Nr. 77. — *Conser. Aug.* (389, 12); — 79) wie Nr. 77 — *Jovi. Statori.* (390, 33); — 80), *Imp. Claudius. Aug. — Lætitia. Aug.* (390, 38); — 81) wie Nr. 77. — *Salus. Aug.* (391, 61); — 82) *Divo. Claudio. — Consecratio.* (392, 84).

L. Domitius Aurelianus, (v. J. 270 bis 275) — 83) *Imp. Aurelianus. Aug. — Concord. Legi.(onum).* (394, 13); — 84) *Imp. C. Aurelianus. Aug. — Concordia. Militum. XXI. P.* (394, 28); — 85) wie Nr. 84. — *Oriens. Aug. unten Q. M.* (396, 81. Var.); — 86) *Imp. Aurelianus. Aug. — Restitutor. Exerciti.* (397, 98); — 87) wie Nr. 86. — *Restitut. Orbis.* (397, 301); — 88) *Severina. Aug. — Concordia. Militum. unten XXI. R.* (399, 13.)

M. Claudius Tacitus, (in den Jahren 275 und 276, nur 6 Monate) — 89) *Imp. C. M. Cl. Tacitus. Aug. — Lætitia. Augusti. unten III.* (402, 27. Var.)

M. Aurelius Probus, (v. J. 276 bis 282) — 90) *Imp. C. Pro... F. Aug. — Concordia. Militum. unten XXIII.* (ähnlich wie 410, 90.)

Diese Münze fällt auf durch das deutliche C. im Averse, und durch das Zeichen XXIII. im Averse. Eckhel weiß weder in ersterer noch in letzterer Hinsicht im Catalogo, und in der *Doctrina Numor.* um diese Münze. Sie ist auch in anderen zugänglichen numismatischen Werken, *Patina, Mediobarbus, Kehl, Cimelium* vergebens gesucht worden. Sie ist aber echt

91) *Probus. P. F. Aug. — Jovi. Cons. Probi. Aug.* (412, 137); — 92) *Imp. Probus. Aug. — Romæ Aeter. R* A.* (415, 214. Var.); — 93) *Imp. Probus. P. F. Aug. — Romæ Aeter. unten R. — D. dazwischen ein Donnerkeil.* (415, 215; — 94) *Imp. C. M. Aurel. Probus. P. F. Aug. — Virtus. Probi. Aug. auf der Fläche P. unten XXIMC.* (419, 326. Var.)

Probus ließ nach *Siscia* (Siff.) die Weinreben versehen, und ist hiedurch der Gründer des Weinbaues in *Syrien* geworden.

C. Valerius Diocletianus, (v. J. 284 bis 305, in welchem Jahre er die Regierung freiwillig niederlegte. Er starb im J. 313 zu *Salona* nächst *Spalato*, wohin er sich als Privatmann zurückgezogen hatte.) — 95) *Imp. C. C. Vale. Diocletianus. P. F. Aug. — Concordia. Militum. auf der Fläche B. unten XXI.* (428, 5); — 96) *Imp. Diocletianus. Aug. — Jovi. Conservat. Augg. XXIA.* (431, 79.)

Diocletianus nahm schon im Jahre 285 den *Maximianus Herculius* unter dem Titel *Caesar*, und im folgenden Jahre *Augustus* zum Mitregenten an, daher Augg.

97) *Imp. Diocletianus. P. F. Aug. — Sac. Monet. Augg. Et. Caess. Nostr. auf der Fläche VI, unten QP.* (433, 139.)

Nachdem *Diocletianus* mit *Maxim. Herc.* das Reich im Jahre 291 dergestalt getheilt hat, daß er sich den Orient vorbehielt, dem *Maxim.* aber den Occident überließ, gestellte er

sich zu Nicomedia im Jahre 292 auch noch zwei Caesare bey und behielt sich die Verwaltung des Orients vor, Maximian Herc. behielt Italien, Africa und die Inseln, der Caesar, Galerius Maximianus bekam Thracien und Aegypten und der Caesar Constantius Chlorus, Hispanien und Mauritanien. Hierdurch ist obige Münze erklärt.

98) Imp. C. C. Val. Diocletianus. P. F. Aug. — Vol. XX. - S. (435, 189.)

Seit Augustus pflegten die Imperatoren beim Antritte der Regierung Opfer für ein glückliches Gedeihen ihrer Verwaltung in den nächsten 5, 10, 20 Regierungsjahren darzubringen, Vota quinquennialia, Decennialia, Vicennialia etc. suscipere, und wenn diese Perioden glücklich endeten, festliche Dankopfer zu weihen, Vota solvere, zugleich aber auch um neuen Segen auf die nächste Periode zu opfern, worauf Münzen geprägt, und auf denselben oft auch der Wunsch ausgedrückt wurde, es mögen die Götter noch viele solche Perioden verleihen. Die Festlichkeiten hiebei heißen Ludi quinquennales, Decennales etc. So heißt es oben: Diocletianus Vota Vicennialia suscepit. Sonst findet man häufig z. B. Votis V. Multis X. — Votis XX Multis XXX. etc., d. h. Votis quinque solutis, Multis tricennialibus susceptis oder solvendis, oder, nachdem der Imperator in diesem Jahre das Dankopfer für glücklich zurückgelegte fünf Regierungsjahre gebracht hat, mögen es ihm die Götter verleihen noch viele Jahre glücklich zu regieren.

M. Aurel. Valerius Maximianus Hercutius (v. J. 235 bis 306 n. Chr. in welchem Jahre er sich zwar sammt Diocletianus, aber nicht ganz freiwillig, sondern von jenem bewogen ins Privatleben zurückzog. Er suchte deswegen noch zweimal sich zum Augustus ausrufen zu lassen, aber vergeblich, und war genöthiget sich endlich im Jahre 310 n. Chr. selbst das Leben zu nehmen.) — 99) Imp. C. M. A. Maximianus. P. F. Aug. — Concordiae Militum. | HE. (437, 14); — 100 und 101) zwei Stücke, Wie Nr. 99. — aber KA. (437, 15 Var.); — 102) Imp. C. Maximianus. P. F. Aug. — Conserv. Urb. Suae | AQP. (437, 20); — 103) Imp. Maximianus. P. F. Aug. — Salvis Augg. Et. Caess. Fel. Kart. | B. (442, 161).

Fel. Kart. heißt Felix Karthago. In Nr. 97 ist erwähnt worden, daß bei Theilung der Regierung des Reiches Maximianus auch Africa bekam.

104) Wie Nr. 99) — Vol. XX. | Q. (445, 204. Var.)

Flav. Valer. Constantius genannt Chlorus. (seit dem Jahre 292 Cäsar, im Jahre 305 und 306 Augustus.) — 105) Constantius. Nob. Cæs. — Genio Populi Romani. | * ST. (446, 14); — 106) wie Nr. 105) — Sacra Monet. Augg. Et Cæs. Nostr. | * ST. (447, 42 Var.)

Galerius Maximianus sei 292 Cäsar, dann von 305 bis 311 n. Chr. Augustus, ein grimmiger Verfolger der Christen); 107) Maximianus. Nob. Cæs. — Wie Nr. 106) aber: * . | STS. (453, 55. Var.)

4) Aus dem 4. Jahrhunderte n. Chr.

Galerius Valerius Maximinus, Daza genannt, Schwestersohn des Galer. Maximianus (seit 305 Cäsar, v. J. 308 bis 313 Augustus); — 108) Imp. Maximinus. Aug. — Genio Augusti. | OA. | SIS. (459, 37); — 109) Imp. Maximinus.

P. F. Aug. Wie Nr. 108. (459, 40); — 110) Imp. C. Gal. Val. Maximinus. P. F. Aug. — Wie Nr. 108, aber | B | SMN : d. h. Signata Moneta Nicomediae in officina tertia. (459. 49. Var)

Val. Licinianus Licinius, pater, (v. J. 307 bis 323 v. Chr.) — 111) Imp. Lic. Licinius. P. F. Aug. — Jovi Conservatori. | A. | SIS. (465, 27); — 112) Wie Nr. 111. — aber | B | S I S. (465, 28).

Val. Licinianus Licinius, Filius (ist 20 Monate alt im Jahre 317 vom Vater als Cäsar erklärt worden, und 323 n. Chr., wie man meint, ermordet worden); — 113.) D. N. Val. Licin. Licinius. Nob. C. — Jovi. Conservatori. | XIII | SMNA. (467, 2);

D. N. (Dominus Noster) kommt zuerst auf Münzen vor, welche die Nachfolger auf Diocletian und Maximian in deren Privatleben prägen ließen. Nach diesem Vorgange tragen diesen Titel nur vereint die beiden Licinius, und einzeln der Cäsar Licinius; später ist er gemein gebräuchlich geworden.

Fl. Val. Constantinus Max. — Constantinus, der Große (Sohn des Constantius Chlorus und der heil. Helena, seit 306 Cäsar, und von 308 bis 337 Augustus) — 114 — 119) — 6 Stücke mit dem Adverse: Constantinus. Max. Aug. und dem Averse. — Gloria. Exercitus | AQS, das heißt Aquileiae Signata. (473, 92); — 115) — ESIS. (473, 93); — 116) — | das Monogramm Christi. Cons., d. h. Constantinopolis (473, 96); — 117) — | SMTSA. d. h. Sacra Moneta Treviris Signata in officina prima (473, 98. Var.); — 118) — | SMANA. Sig. Mon. Antiohiaie in 1^{ma}. Off. (473, 100); — 119) — | SMAN. (473, 101); — 120) Imp. C. Fl. Val. Constantinus. P. F. Aug. — Jovi Conservatori. Augg. | Ale. (xandriac). (474, 118 Var.); — 121) Constantinus Aug. — Providentiae. Augg. | E | SMKB; K ist Carthago. (475, 155 Var.); — 122) Wie Nr. 121. aber | SMNS. (475, 156 Var.); — 123) Imp. Constantinus. P. F. Aug. — Soli Invicto, Comiti. | PLC (477, 188); — 124) wie Nr. 123) — | SARL. d. h. Arelati. (477, 200); — 125) wie Nr. 123. — Victoriae, Laetae Princ. Perp. Zwei Siegesgöttinnen mit dem Schilde, worauf: Vot. P. R. | unten P. T. R. (478, 231); — 126) wie Nr. 121. — Virtus. Exercit. eine Kriegsfahne, worauf: Vot. XX. darneben zwei Gefangene am Boden sitzend. (478, 244); — 127) detto — D. N. Constantini. Max. Aug. in einem Kranze: Vot XX. | TSEVI (479, 259); — 128) detto detto detto detto — BSIS. (479, 261); — 129), 130), 131), 132) vier Stücke: wie Nr. 121. — Wie Nr. 127. | TT. (479, 265); — 133) 134) zwei Stücke: dem Constantini zugeschrieben): Urbis. Roma. — die Wälschn Zwillinge säugend, | TRS. (480, 283); — 135) detto detto detto detto | SMTSD. (480, 284. Var.) — 136) Constantinopoli. Die Siegesgöttin, | SMKB. (480, 299. Var.); — 137) Flav. Max. Fausta Aug. — Spes. Reipublicae. | ASIS. (481, 7.)

Diese Fausta war die zweite Gemahlinn Constantin des Großen, eine Tochter des Maximianus Herculius, und Mutter der Imperatoren: Constantinus, Constantius und Constans. Durch ihre zu Gunsten dieser ihrer Söhne erdachte Verläumdung verleitet, ließ Constantin seinen erstgeborenen Sohn erster Ehe, Crispus, umbringen. Besser belehret, befahl er dann auch sie im Bade zu erwürgen. Aber ihren Zweck hat sie erreicht. Spes Republicae ist hiemit erstört.

Fl. Julius Crispus, (erstgeborener Sohn Constantin des Großen und der Minervina, seit 317 Cäsar, dann Consul, Sieger über die Franken, und in der Seeschlacht gegen Licinius im Hellespont; wie er auf Münzen heißt: *Gaudium Romanorum*, Hieronymus berichtet, daß der berühmte Lactantius, der Cicero der Christen, sein Lehrer war. Er starb schuldlos den Tod der Verbrecher im Jahre 326 n. Chr.) — 138) D. N. Flav. Jul. Crispus. Nob. Caes. — Jovi. Conservatori Caess. | A | SMANT. (482, 14. Var.)

Er hatte zu Mit-Cesaren seinen Halb-Bruder Constantinus und Licinius den Jüngern, darum Caess.

139) Fl. Jul. Crispus. Nob. Caes. Providentiae Caess. | SMALA. v. h. zu Alexandria, (482, 24); — 140) Jul. Crispus. Nob. Caes. — Vot. V. Caesarum Nostrorum: | ESIS. * (483, 50); — 141) Fl. Jul. Crispus. — detto detto | TS. VI. (483, 53.)

Fl. Jul. Dalmatius, (war der Sohn des Delmatius, eines Bruders Constantin des Großen. Sein Onkel gab ihm bei der Theilung des Reiches im J. 335 Thracien, Macedonien und Achaia. Er war 337 n. Chr. ermordet.) — 142) Fl. Dalmatius. Nob. Caes. — Gloria. Exercitus. | ESIS. (484, 5. Var.)

Fl. Claud. Constantinus Junior, (1. Sohn Const. d. Gr. seit 317 mit Crispus und Licinius jun. Cäsar, erhielt im J. 335 Britannien, Gallien und Hispanien, und wurde nach dem Tode seines Vaters im J. 337 Augustus. Ist zu Aquileia in der Schlacht gegen seinen Bruder Constans umgekommen im Jahre 340 n. Chr.) — 143) Constantinus. Nob. Caes. — Gloria Exercitus: | ESIS. (486, 19); — 144) Constantinus. Jun. Nob. Caes. — do. | RBS. (486, 25. Var.); — 145) Constantinus. Junior. N. C. — do. — P. CONST. (486, 27. Var.); — 146) Constantinus. Nob. C. — Vot. V. Caesarum. Nostrorum. (487, 67.)

Fl. Julius Constans, der jüngste Sohn Constantin des Gr. seit 333 Cäsar, erhielt 335 Italien, Illyricum und Africa, vom Jahre 337 bis 350 n. Chr. Augustus, ward nach Constantius, seines Bruders Tod, seit dem Jahre 340 Herr des ganzen Abendlandes, und kam im Jahr 350 gegen Magnentius in den Pyrenäen um.) — 147) Fl. Constantis. Bea. C. — Gloria. Exercitus. | ASIS. (488, 1); — 148) Constans. P. F. Aug. — detto | BSIS. * (490, 60.); — 149) detto detto — Victoriae. D. D. Augg. Q. N. N. | TSIS. (491, 90); — 150) detto detto — detto detto | SMTS. * (492, 97. Var.)

Fl. Jul. Val. Constantinus II, der zweitgeborene Sohn Constantin d. Gr. und der Fausta, seit 323 Cäsar, erhielt 335 den Orient; v. J. 337 bis 361 Augustus; nach der Schlacht bei Mursa (Eßef)

gegen Magnentius Alleinherrscher des Reiches; starb in Cilicien 361 n. Chr.) — 151) Fl. Jul. Constantius. Nob. C. — wie Nr. 147. detto | SMTS. (492, 7); — 152, 153, 154) drey Stücke ganz gleich mit Nr. 151. — 155) wie Nr. 151) — aber | SMNA. (Signata Moneta Nicomediae in officium A. — (492, 7 Var.); — 156) wie Nr. 151.) — Providentiae Caes | MTSE. (493, 20. Var.); — 157) D. N. Constantius. P. F. Aug. — Fel Temp. Reparatio. | AQS. (Aquileiae Sign. 494, 59); — 158) Constantius. P. F. Aug. — wie Nr. 157. aber | A | AQT. (494, 61); — 159) wie Nr. 157) — | BSIS. (494, 66. Var.) — 160) wie Nr. 157. — | PSLPM. Signata Lugduni, die drei anderen Buchstaben sind Stempel des Prägestockes. (494, 68.); — 161) ganz wie Nr. 60. — 162) wie Nr. 157. — | I | SMNA. (494, 70); — 163) wie Nr. 151. — | ASIS. * (495, 82. Var.); — 164) ganz wie die vorige Nr. 163. — aber | Const. (495, 82. Var.); — 165) ganz wie Nr. 151. — aber | SMTS. (495, 84. Var.); — 166) wie Nr. 158. — aber | ASIS. (495, 85); — 167) wie Nr. 158. — wie Nr. 149. aber | HR zusammengezogen, und | ESIS. (497, 144.)

Fl. Mag. Magnentius, (ein Germanier, oder Britanier. Constans erhob ihn zu den höchsten Aemtern, der undankbare aber ließ sich dafür zu Augustodonum in Gallien (St. Autun in Frankreich) im J. 350 n. Chr. zum Augustus ausrufen, bestieg den Constans in den Pyrenäen, und nahm alle Länder desselben in Besitz. Nachdem er seinen Bruder Decentius zum Cäsar bestellte, war er bei Mursa (Eßef) im Jahre 351) von Constantius völlig besiegt, erholte sich aber in Gallien, und nachdem er im Jahre 353 n. Chr. abermal geschlagen wurde, gab er sich selbst den Tod. — 168) D. N. Magnentius. P. F. Aug. | A. — Gloria. Romanorum AMB. — (499, 14)

Mag. Decentius, Bruder des vorigen, seit 350 Cäsar, erhängte sich im J. 353. — 169) D. N. Decentius. Fort. Caes. | A. — Victoriae. D. D. N. N. Aug. Et. Caes. zwei Siegesgöttinnen halten einen Kranz, darin: Vot. V. Mult. X. | * | AQP. (501, 14.)

Fl. Claud. Constantius Gallus, war der Sohn des Jul Constantius, eines Bruders Constantin des Gr. Nach dem Tode dieses seines Onkels wollte sein Geschwisterkind Constantius anfangs auch ihn umbringen lassen, er glaubte aber, weil Gallus krank war, daß er ohnehin sterben werde. Später durfte er seiner im Kriege gegen die Perser, und machte ihn zum Cäsar im J. 351. Aber schon im J. 353 entsetzte er ihn zu Petovium (Pettau in Steyermark) aller seiner Würden, und ließ ihn gleich darauf zu Fianona in Istrien (Fianona) umbringen. Sein jüngerer Bruder war der nachherige Kaiser Julian, der Abtrünnige; — 170) D. N. Constantius. Jun. Nob. Caes. — Felix Temp. Reparatio. | II. | ASIS. (502, 9. Var.); — 171) wie Nr. 170) und | A. — wie Nr. 170. aber — ESIS. und S. — (50, 8); — 172) wie 171. — | I | ASIS. (502, 9. eine andere Var.)

(Beschluss folgt.)